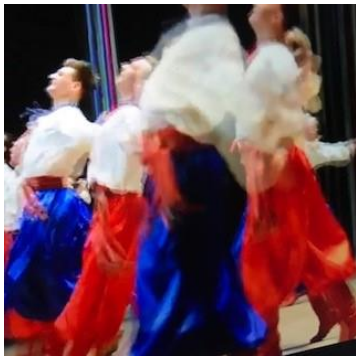


## **Die Kosaken**

### *Versuch einer Schilderung*

*...Leib und Seele gaben wir für unsere Freiheit und bezeugen, dass unsere Herkunft die Kosakenbruderschaft ist. - So lautet der Schluss der ukrainischen Nationalhymne und wie wir täglich sehen: die Ukrainer nehmen diesen Text ernst.*

**Kosaken**...was verbinden wir mit diesem Begriff? Kosakenchöre, Kosakentanz, Kosakenbrot, Kosakenhemd, Kosakenkaffee (Moccalikör) und nicht zuletzt Loriots „Kosakenzipfel.“ –



Ich habe mal versucht etwas Ordnung in diese Begriffe zu bringen und fing an zu lesen...da stieß ich auf eine echte Wissenslücke und hoffe, dass dieser Text etwas Aufschluss bringt.

Vielleicht mal so angefangen: Die Geografie Osteuropas (hiermit ist nicht Polen gemeint, das ist Mitteleuropa), also östlich von Polen, unterscheidet sich völlig von der kleinteiligen vielfältigen Landschaft West- und Mitteleuropas und ihrer unglaublich unterschiedlichen Küstenlandschaft. Kein Erdteil ist so stark untergliedert wie West- und Mitteleuropa – und das ist ein wesentlicher Faktor für unsere sprachliche, kulturelle und geistig-religiöse Vielfalt.

Östlich des Flusses Bug aber ändert sich die Landschaft radikal: schier endlose Weiten, keine Mittelgebirge, dichte Wälder, Steppenlandschaft und gewaltige Flüsse. Nirgends scheint es einen Halt zu geben, man fährt stundenlang in einer Landschaft, die immer die Gleiche zu schein bleibt. Für den Westeuropäer ungewohnt, fast beängstigend. Es gibt keine natürlichen geografischen Grenzen zwischen den osteuropäischen Ländern, die Ebene dominiert. Dies bedeutete für Eroberer ein leichtes Eindringen, ein schnelles Überrennen des Landes, begünstigt durch die langsam fließenden, aber gewaltigen Wasserstraßen. Der Rhein wäre hier ein Nebenfluss. Fluchtmöglichkeiten, ein Überleben in einsamen Bergtälern oder das schnelle Erreichen einer Küste waren nicht möglich. Die Bevölkerung war Eroberern regelrecht ausgeliefert. Dazu kommt ein anderes Klima: lange harte schneereiche Winter, kurze und heiße Sommer, im Herbst und Frühjahr verwandelt sich auch heute noch die Landschaft auf weite Strecken in einen Morast, in dem jeder steckenbleibt. Erst im Früh- oder Spätwinter waren Kriegszüge auch auf den zugefrorenen Flüssen möglich. Während wir gewohnt sind, dass sich alle 50 km eine Landschaft verändert, dort: endlose Weiten, kaum Möglichkeiten zu Orientierung, kontinentales Klima. Geografie und Klima sind nahezu

unveränderlich, prägen die Historie eines Volkes. Dies bedingt naturgemäß auch eine andere Mentalität oder wie man heute so schön sagt: eine andere „Denke“.



**Zu den Kosaken:** es gibt sowohl **ukrainische** als auch **russische Kosaken**. Es gibt Kosaken im Kaukasus, im Ural und auch in Sibirien. Geläufig sind uns die *Don- Kosaken*, am russischen Fluss Don mit ihren gewaltigen Chören und beeindruckenden Stimmen.



Hier aber will ich mich auf die ukrainischen Kosaken beschränken. Woher kommt der Name **Kosak und was bedeutet er?** Kosak ist aus den Turksprachen und bedeutet *freier Krieger*. Ukrainische Kosaken und Türken haben sich über Jahrhunderte bekämpft, dazu noch die *Krimtataren*, diese sind Nachkommen der *Goldenen Horde*, Mongolen, die im 12. Jahrhundert die Kiever Rus überrannten, das Reich auslöschten und bis ins 16. Jahrhundert die ostslawischen Völker beherrschten. Die Kosaken haben von diesen Feinden aber nicht nur ihren Namen übernommen, sondern auch die Reitkünste, Haartracht, Kleidung (Pluderhosen) und vieles andere. Wie überall: die Völker, egal ob sich friedlich oder kriegerisch beugend, lernen voneinander.

Aus diesen kriegerischen Auseinandersetzungen ist eine kuriose Geschichte überliefert: Der türkische Sultan schreibt den *Saporoger Kosaken* (in der heutigen Ukraine), einen arroganten und beleidigenden Brief mit der Forderung sich zu unterwerfen und diese antworten dem Sultan, indem sie seine Herabsetzungen noch deutlich toppen. Wer sich amüsieren oder entsetzen will, dem sei diese Lektüre empfohlen. Weit weg von heutiger political correctness - aber lachen muss man, manche werden es auch wider Willen tun.

*Ilja Repin*, der große realistische Maler des 19. Jahrhunderts russischer Herkunft, hat zwei Gemälde über diesen Vorfall geschaffen, welche mehr erklären als viele Worte.



Einmal waren die Bedrohung des Osmanischen Reiches und die Raubüberfälle im Süden der heutigen Ukraine, wie auch die Ausdehnung des polnisch- litauischen Königreiches im Spätmittelalter der Grund, dass viel Bauern und Leibeigene in den Süden, in die Steppengebiete der Ukraine flohen und sich dort als Wehrbauern, als freie Krieger, als Kosaken, niederließen. Die Kosakensiedlungen waren streng hierarchisch gegliedert. An der Spitze stand ein *Ataman* oder *Hetman*, dem alle bedingungslos folgten. Manche Kosakenverbände waren reine Männerbünde, man lebte ohne Frauen. Andere hatten Familien. Es gab auch Kosakenverbände, die sich untereinander bekriegten. Auf russischer Seite hatten die Kosaken großen Anteil an der Besiedelung und Eroberung des Nordkaukasus (heutiges Tschetschenien), wie auch Sibiriens.

Die Krimtataren überfielen immer wieder mit Raubzügen die Südukraine und stießen dort auf den erbitterten Widerstand der Kosaken, die sich um den Dnjepr niedergelassen hatten, darunter die oben geschilderten Saporoger Kosaken. Nach dem Mongolensturm waren weite Landstriche entvölkert, so auch die weiten Gegenden der heutigen Ukraine zwischen Polen / Litauen, Russland und den Krimtataren. Es gab einen herrschaftslosen Bereich mit wenig staatlicher Macht. Die Wehrsiedlungen und Städte der Dnjepr- Kosaken waren ständig bedroht, was Ackerbau und Ansiedlungen nur mühsam gedeihen ließ. Die Kosaken verließen ihr Grenzfestungen in Gruppen, um in den von den Tataren gefährdeten Gebieten Fische zu fangen, Bienen zu züchten und Wild zu jagen. Jedes Frühjahr versammelten sie sich und wählten einen neuen Ataman. Bald unternahmen die Kosaken auch Beutezüge über das Schwarze Meer und plünderten Osmanische Küstenstädte. Bis ins 18. Jahrhundert definierten sich die Kosaken als Steppenbeuter, wurden dann in die militärischen Organisationen des Zarenreichs aufgenommen.

Die Kosaken waren und sind orthodoxe Christen. Anfänglich gab es aber auch römisch-katholische und auch jüdische Kosaken. Durch die Feudalherrschaft des polnisch- litauischen Reiches, welches den Kosaken den römischen Glauben aufzwingen wollte, kam es aber zur Abkehr von der lateinischen Welt. Die polnischen Feudalherren setzten auf ihren großen Gütern oft jüdische Verwalter ein, was später massive Judenpogrome zu Folge hatte.

*Exkurs:* Nachdem die rheinischen Juden im Hochmittelalter vertrieben wurden flohen sie nach Polen, der heutigen Ukraine, Belarus und Russland. König Kasimir d. Große (14. Jahrh.) gewährte vielen Juden die Ansiedlung und Religionsfreiheit in seinem Reich. Krakau und viele Städte blühten auf. Polen, welches damals auch die Westukraine beherrschte, galt lange als

der liberalste und toleranteste Staat in Europa und zog viele Verfolgte und Freigeister an, darunter auch eine große jüdische Zuwanderung, die in der Schoa ausgelöscht wurde.

In der heutigen Ukraine entwickelte sich im 17. Jahrhundert eine Eigenständigkeit, die sich zunächst in Abgrenzung zu allem Polnischen definierte und man sich langsam als Ukrainer verstand. 1648 wagte der *Hetman der Saporoger Kosaken Bogdan Chmelnyzkyi* den Aufstand gegen die polnisch- litauische Herrschaft. Seine Gefolgsmänner plünderten weite Teile des polnisch-litauischen Staatsgebiets, wobei es zu schweren Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung kam. Die Pogrome kosteten bis zu 100 000 Juden das Leben. Chmelnyzkyi wird heute noch in der Ukraine als Nationalheld verehrt.



Doch war die polnisch- litauische Übermacht zu groß und deshalb leisteten 1654 die Kosaken den Moskauer Zaren den Treue-Eid. Die historische Bedeutung dieses Treue-Eids ist seither zwischen der Ukraine und Russland umstritten. Von den sowjetischen Historikern wurde dieser als Wiedervereinigung der Ostslawen gedeutet. Die Ukraine, obwohl mit eigener Sprache und Kultur, geriet unter die Herrschaft der Zaren und bis ins 19. Jahrhundert gab es keine Eigenstaatlichkeit. Doch blieb die Jahrhunderte währende polnisch- litauische Prägung in der West- und Nordukraine erhalten. So erscheinen Lwiw und Kiev heute dem Westeuropäer als vertraute Städte, ( Lwiw / Lemberg gehörte 200 Jahre zum Habsburger Reich ) das Lebensgefühl ist europäisch- liberal, während im Donbass an der russischen Grenze eine sprachliche und kulturelle Zugehörigkeit zu Russland dominiert.

Zurück zu den Kosaken: Eingeeordnet ins Zarenreich hatten die Kosaken durchaus eine gewisse Eigenständigkeit und genossen auch Steuerfreiheiten. Dafür galten sie als erblicher Kriegerstand, die sich von anderen gesellschaftlichen Gruppen deutlich abgrenzten und in der zaristischen Armee als leichte Reiterei eine bedeutende Rolle während des Russlandfeldzugs Napoleons und in den russisch- türkischen Kriegen spielte. Auch Grausamkeit ist ein Attribut, das die wilden Krieger begleitete, während ihrer Reiterkünste und ihre kämpferische Qualität bewundert wurden.



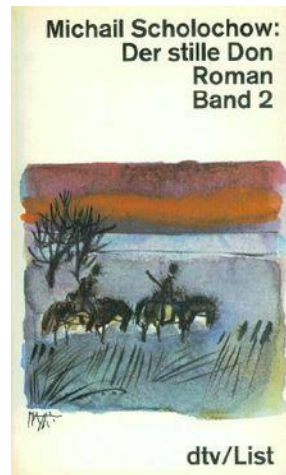
Leo Tolstoj schuf in seinem Debüt-Roman *Die Kosaken* ein eindrucksvolles Buch über das Leben der Kaukasus-Kosaken und später würdigte er diese Kultur noch einmal mit *Hadschi Murat*, ebenfalls einem Kosaken-Roman.



Kurz vor der Oktoberrevolution 1917 gab es im Zarenreich 4,5 Mio Kosaken. Im Bürgerkrieg *Weißer* (Zarentreue) gegen *Rote* (Kommunisten) beteiligten sich die Kosaken zunächst mehrheitlich auf der Weißen Seite, gleichzeitig versuchten sie in den Revolutionswirren ihre autonome Stellung und ihre Sonderrechte zu erhalten, was zu Konflikten führte. Das ukrainische Nationalbewusstsein war – wie auch in vielen west- und mitteleuropäischen Staaten – bereits im 19. Jahrhundert erwacht und damit auch der Wunsch nach Abgrenzung von Russland.

Die Kommunisten setzten sich im Bürgerkrieg durch und bereits 1919 gab es eine Ent-Kosakisierung, willkürlich verhängte Todesurteile im Schnellverfahren. Ca. 10 000 Kosaken fielen diesen „Säuberungen“ zum Opfer. Identität und Eigenständigkeit sollten im neuen Sowjetreich ausgelöscht werden. Die Oberklasse der Kosaken floh damals hauptsächlich nach Frankreich. Es gab aber auch *rote Kosaken*, die auf Seiten der Sowjets kämpften. Ein literarisches Denkmal aus dieser Zeit ist *Der Stille Don* von Michail Scholochow, der diese Zeit in einem großen Roman schildert.





Wie zur Zeit der Bürgerkriege fanden sich auch die Kosaken im 2. Weltkrieg auf beiden Seiten wieder. Viele Kosaken, die anti-bolschewistisch eingestellt waren, hatten Sympathien für die NS-Herrschaft und versprachen sich von dieser wieder die alte Autonomie, die Praktizierung ihres orthodoxen Glaubens, ihrer Kultur und mehr Freiheiten. Die NS-Ideologen rechneten die Kosaken nicht den Slawen, sondern den „Ostgoten“ zu, und machten sie somit arisch und damit akzeptabel für ihre Rassenideologie. Auch andere Ukrainer sahen zunächst die Nationalsozialisten als mögliche Befreier von der russischen Unterdrückung (*Holodomor* - von Stalin willkürlich herbeigeführte Hungerkrise in den 1930er Jahren, bei welcher 3–7 Mio Ukrainer verhungerten).

In diesem verdeckten Freiheitskampf, um sich aus russischer Herrschaft zu befreien, traten auch Kosaken in die Wehrmacht, sogar in die SS ein. Es ist historisch verbürgt, dass Kosakeneinheiten auf deutscher Seite kämpften. So entstand der russische Vorwurf von den „ukrainischen Nazis“. Auf sowjetischer Seite kämpften die *Kuban-Kosaken*. Als die Wehrmacht sich 1943 aus der Ukraine zurückziehen musste, flohen auch viele Kosaken mit ihren Familien nach West-Europa. Viele von ihnen waren im Partisanenkampf in Jugoslawien eingesetzt und flüchteten 1945 über den Plöckenpass nach Lienz / Österreich. Sie wollten der Gefangennahme durch die Rote Armee und den Tito-Partisanen entgehen.

Gemäß den Vereinbarungen auf der *Konferenz von Jalta* lieferte die Britische Armee im Juni 45 die Kosaken an die Sowjetunion aus. Darunter befanden sich auch Emigranten des Zarenreichs, die keine Sowjetbürger waren. Die Auslieferung bedeutete für die Kosaken-Offiziere umgehend die Hinrichtung, die Mannschaften kamen mit ihren Familien in sibirische Straflager. Auf sowjetischer Seite gab es Kosakeneinheiten der Roten Armee, die 1947 aufgelöst und aus dem öffentlichen Bewusstsein gelöscht wurden. Dies blieb bis Ende der 1980er Jahre, in der Ära Gorbatschow. Damals kam es zu einer Wiederbelebung und Reorganisation des Kosakentums. Kennzeichnend für diese „Neo-Kosaken“ ist, dass sie sich nicht über die Abstammung oder über historische Territorien definieren, sondern als Gesinnungsgemeinschaften, denen sie neben Abkömmlingen echter Kosakenfamilien angehören können. Ziel ist, sich für eine Wiedergeburt des Kosakentums einzusetzen. Die „Neo-Kosaken“ verstehen sich als Teil ihres jeweiligen Nationalstaats (Russland, Ukraine), für dessen Verteidigung sie eintreten wollen. In diesem Zusammenhang entstanden auch belarussische Kosaken.



Viele dieser neuen Kosaken sind Anhänger nationalistischer Ideen und Parolen. Im Süden Russlands werden sie gezielt als Wachmannschaften gegen die islamischen Völker des Nordkaukasus eingesetzt. Nach 70 Jahre staatlich verordnetem Atheismus und einem internationalen Kommunismus ist der russische Staat heute wieder national und bekennt sich zum orthodoxen Christentum, will Traditionen des Zarenreichs wiederbeleben. Besonders in Russland erlebten die Kosakenverbände eine regelrechte Renaissance. In der russischen Armee leisten sie ihren Dienst in eigenen Kosakeneinheiten und tragen die Organisationen der „militärisch-patriotischen- Erziehung“, der künftigen Rekruten, erziehen Jungen und Mädchen in Kadettenschulen, pflegen eine vormilitärische Ausbildung. Des weiteren betreuen sie die russischen Reservisten, die auch im Ukrainekrieg eingezogen werden.

In Russland gelten die Kosakenbünde als besonders regierungstreu und waren im Georgienkrieg 2008 eingesetzt, sowie in der oft brutalen Niederschlagung von Demonstranten.

Auch in der Ukraine gibt es – besonders im russisch dominierten Donbass - nationalistisch-chauvinistisch Kosakenverbände. Aber auch viele junge Menschen die sich in den *Maidan-Protesten* dem freiheitlich-liberalen Gesellschaftsmodell Europas zuwenden und sich ebenso auf den Mut und die Freiheitsliebe der historischen Kosaken berufen.

Ich schließe mit dem Beginn der ukrainischen Nationalhymne:

*Noch sind der Ukraine Ruhm und Freiheit nicht gestorben,  
noch wird uns lächeln, junge Brüder, das Schicksal.  
Verschwinden werden unsere Feinde wie Tau in der Sonne,  
und auch wir, Brüder, werden Herren im eigenen Land sein.*

Der Text mutet uns in diesen Tagen prophetisch an, denn dieser Kampf wird auch von Europa mitgetragen, dessen Völker sich in Freiheitskriegen des 19. und 20. Jahrhunderts ihr Existenzrecht und ihre Würde erstritten haben.

*Christina Kupczak*

Quellen:

Günther Stökl: Russische Geschichte

Leo Tolstoj: Die Kosaken; Hadschi Murat

Wikipedia

.